

bei e, im Raume 4. Bei f unverkennbar ein Scheidewandansatz. Daneben ein breitovaltes Fenster g und eine von der Straße heraufführende Treppe h; ferner bei i eine Rundbogentüre nach dem Garten, daneben wieder ein Ochsenaugenfenster. Diesen kleinen Raum 4 überdeckte, wie Ansätze beweisen, ein Kreuzgewölbe. Im etwa gleichen Nachbarraum 5 ein gleiches Fenster wie bei g und nach Norden ein schießchartenartiges Schlitzfenster. Die Mauer bei k ist nur vereinzelt eingebunden. Über der Wand c–h erhielt sich Mauerwerk des Obergeschosses mit sieben gleichen Fenstern, wie unten, die einen Saal erleuchtet zu haben scheinen. Östlich neben der Eingangshalle 1 mehrere Räume mit 102 beziehentlich 106 cm starken Scheidemauern. Bei l eine vermauerte Nische, bei m ein durchgebrochenes Fenster. Bei n eine Türe mit ausgebrochenem Gewände. Wo die Treppe lag, ist nicht mehr erkennbar, schwerlich bei o (wohl einem Kamin). Bei p ein Kamin mit der Jahreszahl 1680 (Fig. 460). Die derben Stuckvoluten an diesem sind für diese Zeit bezeichnend; im Mittelfelde früher wohl ein Fruchtgehänge. Dieser Raum war gleichfalls nicht gewölbt. Bei T ein Rundbogentor (Fig. 459) mit Renaissancegewände; die Stuckverdachung mit derbem Eierstabgesims. Von den seitlichen Halbsäulen erhielt sich nur ein kleiner Rest mit gedrehten Kanelüren. Die durch eine Baufuge getrennte, jetzt stark abfallende Mauer und die südliche Außenwand sind nur bis etwa Fußbodenhöhe erhalten.

Die Fenster an der Nordostecke haben wie das Tor profilierte Sandsteingewände. Das untere Drittel ist geschrägt. Auch im Obergeschoß, das hier vollständig erhalten ist. Die Formen sind sämtlich die der Zeit um 1670–80. Die Jahreszahl am Kamin 1680 bestimmt die Entstehung des inneren Ausbaues näher. Der Schloßbau wurde also gleichzeitig mit dem der 1679 geweihten Kirche von Joachim Ernst von Ziegler und Klipphausen betrieben.

Im Obergeschoß (Fig. 453) bei r eine schmale Rundbogentüre, die anscheinend zu dem Wehrgang auf der Mauer herabführte. Der Raum V war anscheinend ein Vorsaal. Seine Außenwand ist mit einer Tür abgeschlossen, mit je einem Fenster zur Seite. Die in das nordöstliche Eckzimmer führende rechteckige Tür hat Sandsteingewände wie die Fenster dieser Räume. Über dem Raum 2 liegt ein Zwischengeschoß mit einem Rest der nach außen geöffneten Tür. Nach Norden ein (gestrichelt gezeichnetes) Fenster.

Der außen achteckige, innen runde Turm (Fig. 456 u. 457) mit fast 4 m lichtem Durchmesser in der Hofecke ist ein schlichter Bau mit zwei Obergeschossen. In der inneren Ecke, nach dem Hof zu, in allen Stockwerken eine rechteckige Türe mit Holzzargen. In dem Obergeschoß zum Teil Fensterblenden. Die noch um 1840 vorhandene Haube mit Laterne fehlt jetzt. Unverkennbar jünger als das Schloß, wohl im Anfang des 18. Jahrh. als Lusthaus erbaut.

Den Rest der Bastei zeigt im Grundriß Fig. 458. Merkwürdigerweise sind die Schießcharten (wie nebenstehend) nach dem Garten (Schloß) zu gekehrt, so daß es scheint, als sei der Garten erst später angelegt worden. Wohl um 1680. In den Mauern m und n des Lageplans Fig. 455 schlichte rechteckige Schießcharten, die nach außen (Norden) gerichtet sind.

